



e
and

g
ing
ahl

it

M.

M.
M.
M.
M.
Wk.
ng
S

ns
d
2

Wash.
1. 18965
8. pt.



en
für Forten

er
fohlen.
nung.
reibeten
18213
gebung
rie.



Wählt Rechtsanwalt Hugo Pork.

Das Komitee der nationalen Parteien.

Emmerlings Nährzwieback wird jetzt in mehr als 1000000 Familien verabreicht!

Kgl. Preuss. Staatsmedaille!
Ehrenpreis!

Zu haben in allen Geschäften der Nahrungsmittel-Branche!

Vielfach prämiert!
Goldene Medallien!

Vertreter: Carl Reese, Dortmund, Johannesstrasse 33 - Telephon 2002.
Fabrik-Niederlage: Dortmund, Holländischestr. 11, parterre - Telephon 2557.

Günstigste Jubiläums-Lotterie
Ziehung sicher
9. Februar 1907
Bar Geld
für 2400 Gew. u. 121 Gew.
m. 80% 2521 Gewinne
zusammen
44600 Mk.
1. Hauptgewinn
20000 Mk.
2. Hauptgewinn
5000 Mk.
3. Hauptgewinn
6000 Mk.
4. Hauptgewinn
7000 Mk.
2400 Gedenkmünz. bar
Geld ohne Abzug
6600 Mk.
Los 1 Mk., 11 Lose 10 Pf.
Porto u. Liste 30 Pf.
versendet das General-
Debit J. Stürmer,
Strassburg i. E.
Langstrasse 107.
In Dortmund: Schulte
& Bartels, G. Hempel,
H. Deutmann, S. Wolff,
Inb. M. Wolff.

Billig Brot!
Gutes kräftiges Paderborner Brot
zu 1.25 Mk. u. zu 0.35 Mk.
Westfäl. Bauernstuten
A 1.00 Mk.
versendet gegen Nachnahme, bei
Abnahme von 4 Stk. franco p.
Gülden.
Joh. Sasse, Paderborner Brot-
fabrik, Paderborn, Salzstr. 13.
Ihm ergäbe Abreise und Bahn-
station wird abgeben.
1. Massanzug 16 Mk.
Schleier, a. Barre, Schilde Hoff,
Med. Zeff. Mutter fr. 5073
Max. Backer, Ratibor.

Westfälische Bankkommandite
Ohm, Hernekamp & Co.
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien,
Dortmund, Ostenhellweg 36-38,
Reichsbank-Giro-Konto. Fernruf 231, 232, 233, 1997, 3005
Grundkapital 5 Mill. Mk. Reserven 400000 Mk.

Unsere Spar-Abteilung nimmt jederzeit ent-
gegen und verzinst Spareinlagen:
bei vierteljähr. Kündigung mit 4 1/2 % p. a.
„ halbjährlicher „ „ 4 1/2 % „
„ längerer „ nach Uebereinkunft.
Die Verzinsung geschieht vom Tage der Einzahlung
bis zum Tage der Abhebung. Die Einzahlungen können
auch durch die Post gemacht werden, worauf alsdann
dem Einleger das betr. Sparkassenbuch umgehend porto-
frei zugesandt wird.
Für Scheck- (Giro-) Einlagen (provisionsfrei) ver-
güten wir z. Z. an
Zinsen 4 1/2 % p. a.
Für den An- und Verkauf sowie Beleihung von Wert-
papieren wie überhaupt zur Ausführung aller bank-
mässigen Geschäfte halten wir uns bestens empfohlen.

Hygiene Spezialkaufhaus Krankenpflege
Fr. O. Grass
Westenhellweg 87 DORTMUND Westenhellweg 87
Billigste und beste Bezugsquelle
aller Artikel zur Krankenpflege
Krankenwagen, Krankenstühle, Zimmercolsets.

1 Waggon Kochherde
eingetroffen, Wunderhose neue Muster. Preise
bekannt billig. Bei Bargzahlung besonderer Rabatt.
Berthold & Kühndahl, Dortmund
Münsterstr. 6-8, direkt am Hauptbahnhof.
Lieferung nach auswärts frei Haus.

Der Leibarzt Seiner Heiligkeit

des Papstes Pius X. und Sr. hochseligen Heiligkeit des Papstes Leo XIII., Professor Dr. med. Giuseppe Lapponi erklärt in Uebereinstimmung mit zahl-
reichen deutschen hervorragenden Ärzten Dr. Wagner's „Antipositin“ für das

beste Mittel gegen Korpulenz

und empfiehlt es seinen Herren Kollegen, Professor Lapponi äussert sich folgendermassen

„Ich habe das von den Herren Dr. Wagner & Marlier hergestellte und unter dem
Namen „Antipositin Dr. Wagner“ bekannte Mittel gegen die Fettleibigkeit
versucht und gefunden, dass es das beste Mittel dieser Art ist, das alle ihm
von den Herstellern zugeschriebenen Eigenschaften besitzt. — In den Fällen, in
denen ich das Mittel anwandte, bewirkte es zuerst eine leichte Gewichtsabnahme,
die weiterhin immer deutlicher zur Erscheinung kam, auch wenn
keine spezielle Diät eingehalten wurde. — Schon bevor sich eine deutliche Ge-
wichtsverminderung bemerkbar machte, beobachtete ich eine ganz ausgesprochene
Belebung der körperlichen und geistigen Regsamkeit. Das Mittel veranlasste
niemals schädliche Nebenwirkungen, und ich halte dafür, dass angesichts seiner
Zusammensetzung solche ausgeschlossen sind; vielmehr glaube ich, dass das Mittel in allen
Fällen aus von kranken Personen angewandt werden kann. — Eine weitere gute Eigenschaft
des Mittels ist sein angenehmer und erfrischender Geschmack, der sogar kranken, die nur ungern
Arzneien nehmen, willkommen ist. — Ich kann daher das „Antipositin“ allen meinen Berufs-
genossen als ein ausgezeichnetes Präparat gegen Fettleibigkeit jeden Grades empfehlen.
(gez.) Dr. Giuseppe Lapponi.
Das Königl. Italienische General-Consulat bezeugt hiermit, dass die vorstehende Uebersetzung
mit dem italienischen Original übereinstimmt.
Berlin, den 7. Dezember 1906.
(L.S.) Das Königl. Italien. Gen.-Consulat.
(gez.) Bohn. V. Consul.

Wenn wir bisher erst etwas über 1000 Anerkennungen ähnlichen Inhalts veröffentlichten,
so ist damit nicht gesagt, dass wir nicht mehr hätten. Es gehen vielmehr täglich zahlreiche
Bestätigungen des Erfolges ein, es werden uns täglich genaue Berichte über erzielte bedeutende
Gewichtsabnahmen gemeldet, und nur die Namhaftigkeit dieser Zuschriften ist die Ursache, dass
sie noch nicht gedruckt wurden. ca. 2000 glänzenden Zeugnissen
über die frapante Wirkung des „Antipositin“ bereits in Vorbereitung. — Welches andere
kosmetikum hat so nachhaltige Empfehlungen von Männern der Wissenschaft wie seitens des
Publikums aufzuweisen? Kann man noch an der Wirksamkeit eines Mittels und an der
Wahrheit unserer Versicherungen zweifeln, wenn dieselben von einem Arzte, der sich des
vollsten Vertrauens des Oberhauptes der katholischen Christenheit erfreut, nach gründlicher
Prüfung Punkt für Punkt bestätigt werden? Trotzdem muten wir niemandem zu, das Mittel zu
bestellen, ohne sich auch noch persönlich davon überzeugt zu haben, dass alles, was wir sagen,
und was Tausende schwarz auf weiss bestätigen, zutrifft. — Wir senden jedem Korpulenten, der
uns durch Postkarte darum ersucht,
eine Probedose ganz gratis,
also ohne nachträgliche Zahlungsforderung, ohne Probevergütung, kurz, ohne dass man Ver-
pflichtungen irgend welcher Art einget. — Wir erklären öffentlich, dass es jedem, der für das
Mittel Gebrauch machen könnte, freist. eine solche Gratisdosis zu verlangen. — Kann es eine
reellere Empfehlung geben als dieses Anerbieten? Würden wir es wagen, wenn wir nicht für die
Vorteilhaftigkeit unseres Präparates vollständige Beweise hätten? — Es ist dies die letzte Verwendung
von Gratisproben in diesem Monat, schreiben Sie deshalb sofort, und adressieren Sie genau
Dr. med. WAGNER & MARLIER, BERLIN 25.



Professor Dr. med. Giuseppe Lapponi,
Ehrendirektor der Assistenza sanitaria und des
Gesundheitsdienstes im Heiligen Apostolischen Palast,
Chefarzt des Krankenhauses von St. Johann Calista,
Ritter hoher Orden pp.

Bekanntmachung.
Die Gemeinde Lütgendortmund beabsichtigt möglichst zu Ostem eine
höhere paritätische Mädchenschule
zu errichten, welche für die mittleren Klassen der höheren Mäd-
terschulen vorbereiten soll. Um eine Uebersicht darüber zu gewinnen,
wie viele Mädchen voraussichtlich zu Ostem die Anstalt besuchen
werden, werden Interessenten gebeten, verlässliche Anmeldungen
an den Unterrichtsleiter oder Herrn Lehrer W. L. L., bis zum
15. Februar spätestens gelangen zu lassen. Das Schulgeld wird
voraussichtlich auf 100 Mark festgesetzt werden.
Lütgendortmund, den 31. Januar 1907.
Der Ehrenamtmann: Westermann.

Rauchen Sie Rist Nr. 2
— feinste 2 Pfg.-Cigarette —
Rist-La Reine
mit Goldmundstück
— feinste 5 Pfg.-Cigarette —
Wwe. Ida Rosenbaum
am Steinplatz Dortmund Münsterstrasse 21.
An Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen. 5012

Niesengroßer Gang
Altes feinstes, vort. feinstes. Prämiert Paris 1889
Daher sehr billig und feine Ware
loset befehlen.
ca. 120 C. Altes feinstes 2.45 Mk. 9 W. feinstes 2.30 Mk.
ca. 120 C. Altes feinstes 2.75 Mk. 2 Altes feinstes 2.75 Mk.
70 C. Altes feinstes 2.75 Mk. 2 Altes feinstes 2.75 Mk.
In 11 Salzvollhering Roggen u. Weizen. Salzvollhering
große 140 C. Altes feinstes 2.75 Mk. 2 Altes feinstes 2.75 Mk.
1. Jah 13 W. 1/2 Jah 6 W. 1. Jah 6 W. 1. Jah 6 W.
Gut Naby Nacht. Vorkauf 28 Weinmünde 12. 61 Cent. 1. Jah.

Hamburger Import-Haus
28 Ostenhellweg 28 6874
Pflaumenmus . Pfd. 17 Pf.
Zunderhonig . „ 25 „
Ameisenfleisch . „ 35 „
Limburger-Käse . „ 43 „
Holländ. Käse . „ 55 „
Westf. Mettwurst . „ 69 „
Weissf. Speck . 83 Pf.
Schweizer-Käse Pfd. 90 u. 100 Pf.

Gummischuhe
allerbeste deutsche, russische und
amerikanische Marken
billigst!
Reparaturen an Gummischuhen
werden prompt erledigt.
Wolf's Schuhwarenhaus
DORTMUND
22 Westenhellweg 22.

Dringend
zu empfehlen ist
Reese's anerkannt vorzügliches 5 Pfg.-Backpulver
Reese's feinschmeckendes Sparspüddingpulver
Reese's beliebter, weitverbreiteter Vanillinzucker.
Man sammle Prämienscheine. Reese G. m. b. H. Hameln.

Beckers Möbel
sind anerkannt gut und riesig billig 3467
Steinstr. 49 u. 53
— Lagerräume ca. 2000 □ Fuß —
Telefon 1944.

5000 Mark Belohnung



für Bartlose und Kahlköpfige.
Bart und Haar tatsächlich in 8 Tagen
durch **echt dänisches „Mos Balsam“**
hervorgehoben. Alt und Jung, Herren und
Damen brauchen nur „Mos Balsam“ zur
Erzeugung von Bart, Augenbrauen und Haar,
denn es ist bewiesen worden, dass „Mos
Balsam“ das einzige Mittel der
modernen Wissenschaft ist, welches
während 8 bis 14 Tagen durch Ein-
wirkung auf die Haarpapillen dieselben der-
artig beeinflusst, dass die Haare gleich zu
wachsen anfangen. Unschädlichkeit garantiert.
Ist dies nicht die Wahrheit, zahlen wir
5000 Mark bar
jedem Bartlosen, Kahlköpfigen oder
Dünnhäutigen, welcher Mos Balsam
6 Wochen ohne Erfolg benutzt hat.
Obs.: Wir sind die einzige Firma, welche
eine derartige Garantie leistet. Aerztliche Be-
schreibungen und Empfehlungen. Vor Nach-
nahmen wird dringend gewarnt.

Betreffend meine Versuche mit Ihrem „Mos Balsam“ kann ich Ihnen mitteilen, dass ich
mit dem Balsam durchaus zufrieden bin. Schon nach 8 Tagen erschien ein deutlicher Haar-
wuchs, und trotzdem die Haare hell und weich waren, waren Sie doch sehr kräftig. Nach
zwei Wochen nahm der Bart langsam seine natürliche Farbe an, und dann erst fiel die
ausserordentlich günstige Wirkung Ihres Balsams recht ins Auge. Dankend verbleibe ich
I. C. Dr. Tverg, Kopenhagen.
1 Paket „Mos“ 10 Mk. Discr. Verpackung. Durch Vorauszahlung oder Nachnahme zu
erhalten. Man schreibe an das grösste Spezialgeschäft der Welt:
Mos-Magasin, Copenhagen 15 Dänemark.
(Postkarten sind mit 10 Pfg.-Marken und Briefe mit 20 Pfg.-Marken zu frankieren.)

Restbestände
meines Lagers werden
zu jedem annehmbaren
Preis ausverkauft. 4819
Parfümerie Tenthoff,
Königswall 46.

**Als besten Ersatz für
frische Butter**
4834
**hochfeine Süssrahm-
Tafel-Margarine**
per Pfd. nur 75 Pfg.
Wer probiert, kauft regelmäßig.
Hübsche Zugaben.
Spezialhaus
für ff. Fleischwaren und
ff. Süssrahm-Tafel-Margarine
Dortmund
Reinholdstr. 93. Railstr. 193.
Brackel, Delfstr. 20.

**Hienfong-
Essenz**
12 Flaschen 2.60 Mk.
(Nachnahme - Gebühr u. Porto
bis 5 kg. 0.80 Mk. Versand frei.)
Kaufteufel F. Pollack,
Reinholdstr. 93, Dortm. 14.

Molkerei Dortmund
Sonnenstrasse 4
empfiehlt ihre
Vollmilch in Flaschen.

**Echtes
Kasseler Brot**
empfiehlt
G. Hannemann Ww.
Weidenburgerstr. 8.

Möbel-Verkauf!
Zu Fabrikpreisen!
Kein Laden!

Für Verlobte
sehr günstig!
Einzelmöbel in nur tabellar.
Qualität ebenfalls zu
Fabrikpreisen
Elegante Stilmöbel
140 Mark.
nub. Buffet, Trumeaux,
nub. Vertikow, Schreibtisch,
Sofa, Stühle, Kissen,
Linen, Teppiche.
Kein Laden!
Westenhellweg 89
1. Etage.
Eingang Paulsgasse.



Sie fahren gut
mit
**Dr. Crato's
Backpulver**

mit Prämienscheinen. Für 50 davon eine
Dose ff. Bielefelder Kasselerchen gratis
und franco von
Stratmann & Meyer, Bielefeld.
Engros-lager bei C. L. Jungert, Dortmund.

**Flechten u. sonstige
Hautleiden**

als Lupus (fressende Flechte), Warzflechte, Schnupfenflechte,
Zosterflechte, Krätze, Milchschorf, Kopfgriech, Ankerwurms,
Geschwürflechte sowie geschwollene Füße, Weinschorf,
offene Wunden, Wundstauung, Hautrötze, Hautschwellung etc.
behandelt ohne Operation, ohne Berufshilfe. Erfolge nachweisbar
J. Overmann, Hagen i. W., Kaiserstr. 13.
Füllungen:
In Bochum, Bahnhofstr. 41. (Golfhof-Schüttler am Hauptbahnhof
bei) jeden Mittwoch von 9/10 bis 12 Uhr zu sprechen.
In Dortmund, Mühlentstraße 6 (Nähe Hauptbahnhof)
jeden Mittwoch von 2-6 Uhr zu sprechen.

Danksagung.
Zwei Söhne von mir litten seit 1 1/2 Jahren an einem
höchsten, hartnäckigen Hautausschlag, welcher von meh-
reren in Anspruch genommenen Ärzten, in Uebereinstim-
mung mit einem mir sehr empfohlenen Spezialisten als
Kropfbrecher Hautausschlag, verbunden mit Zosterflechte,
diagnostiziert wurde. Zu meiner Verzeufung wollte
es den Herren Ärzten, welche zur ärztlichen Behandlung
allerlei Salben und Puder, zur Kräftigung aller erden-
lichen Lebertranpräparate und zur inneren Behandlung
Stranitz auf verwendeten, nicht gelingen, diese furchtbare
Stranitz zu beseitigen. Da auch die uns empfohlenen Haus-
mittel und Wäber in Bielefeld keine Wirkung zeigten,
blieben der Zustand der Kranken aber immer trostlos,
wurde, haben wir mit der entseufenden Hoffnung, auch
alle weiteren Heilversuche auf, auf dringendes Anraten
und Empfehlung einer uns bekannten Familie, welche
jedoch in ähnlichen Leiden Stellung gefunden, machten wir
zu unserm Glück nach einem letzten Versuch bei Herrn
Julius Overmann in Hagen. Mit überraschender Be-
geisterung und Vertrauen verordneten wir die Heilmittel,
dieses alten Praktikers, dem es denn auch vollständig ge-
lungen, in verhältnismässig kurzer Zeit meine beiden An-
geliebten wieder herzustellen. Nachdem etwa ein Jahr nach der
Stellung verstrichen und keine Spuren der Krankheit ge-
blieben, aber ich wieder zeigten, drängt mich das Gefühl
der Dankbarkeit einerseits und das Pflichtbewusstsein der
lebenden Patienten durch diese Bekanntgabe einen weite-
ren Dienst zu leisten, andererseits dazu, vorstehende
Tatfache nebst dem zu veröffentlichen. Unferm Wohl-
wollen Herrn J. Overmann aber ein „Dankes Wort“ und
beständiges Dank!

Langerreiter bei Witten.
August Rüd, Generalagent.

Nr. 37. (1.)
Von dem
am 4.
Ausf.
Derford-Galle (2.)
Sonhe (nl.) mit 1
erhielt 11 488 Stimm
Meier (Hof.) 8898,
Seig 5798, Seig 579
alsen hundert für
die Konventionen ei
Halle-Berlin, auf
halten Stimmrecht
behalten die Konfere
der Jahre 1895 bis
Bürgermeister von
frei betrag. 1903
Stimmwahl gekommen
Bielefeld-Bielef
rtung (nl.) ist gene
erhielt 18
gab das Zentrum, d
demokratischen geim
wahl: v. Rölller (nl
Zentrum 9829 St
mon 1877 bis 1890 d
Bekannt
Die Restaurati
des ca. 33000 Stimm
der rund 10000 St
1. Juli d. J. 1907
Sämtliches Anwen
fogen kleinen Wirtsh
wird feilens des Amts
Zahlungs-Löbige 2
etern derartigen Schan
Beitragung von Comple
zum meiden.
Die der Vermietung
gegen Entlohnung von 2
zu beziehen.
Küsterbed, den 1.
Königl. b
Zur H. Kl
auch abzugeben:
1. Los
10
Ziehung a
Kraus,
Zah
Emilie La
prakt
Sankt. Röhne mit
Berlsten, Plomb
Schonndt, moat.
Das Eide
zur Stärkung
Eidol-Ha
ist daher für
Chemische Fa
Zu haben zum Preis
Gust. Kemp r. Lü
Strasse 53 und
14161. Bett m.
verkauft. Gutbe
Ent erh. weiche
2-30 Mark zu la
Schr. Ang. u. B.
an die Geiselt. d.

Weisse Woche

Für diese Tage
vorteilhafte Neu-Auslagen
in allen Abteilungen.

4 Schluss-Tage

Mittwoch den 6. Donnerstag den 7. Freitag den 8. Samstag den 9.

500 Künstler-Kaffeedecken

Ein Teil mit kleinen, kaum merklichen Fleckchen, im regulären Werte von 2.50-4.50 das Stück.
Für die Weisse Woche: 2 Einheitspreise

195 Mk. und 285 Mk.

3000 Meter Neugold Rouleaux-Damast

in hübschen Mustern, regulärer Wert 95 Pf. per Meter. Während der Weissen Woche 65 Pf.

Meyer & Günther

Steinplatz Dortmund

Westfälische Bankkommandite

Ohm, Hernekamp & Co.
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.
Dortmund, Ostenhellweg 36-38.
Reichsbank-Giro-Konto. Fernruf 281, 282, 283, 1097, 3005
Grundkapital 5 Mill. Mk. Reserven 400 000 Mk.

Unsere Spar-Abteilung nimmt jederzeit entgegen und verzinst Spareinlagen:

bei vierteljährlicher Kündigung mit 4 1/4 % p. a.
„ halbjährlicher „ 4 1/2 „
„ längerer „ nach Uebereinkunft.

Die Verzinsung geschieht vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung. Die Einzahlungen können auch durch die Post gemacht werden, worauf alsdann dem Einleger das betr. Sparkassenbuch umgehend portofrei zugesandt wird.

Für Scheck (Giro-) Einlagen (provisionsfrei) vergüten wir z. Z. an

Zinsen 4% p. a.

Für den An- und Verkauf sowie Beleihung von Wertpapieren wie überhaupt zur Ausführung aller bankmässigen Geschäfte halten wir uns bestens empfohlen.

Provinzial-Frauenklinik und Hebammenlehranstalt Bochum.

Mehrere vorselektierte Ärzte unterstützen mich, folgende Aufnahmebedingungen befolgen zu geben:

I. Aufnahme für Geburtshilfe: Aufnahme für 12 bis 14 Tage unentgeltlich. Jeder weitere Aufenthalt kostet 1 Mk. 50 Pf. (Tagesgeld) und 10 Pf. (Küche). Die Aufnahme für Geburtshilfe über 14 Tage in der Klinik. Die Aufnahme muss einige Zeit vor der Entbindung erfolgen.

II. Pensionärabteilung für Frauenkrankheiten und Entbindungen, vollständig getrennt von der Geburtshilfe: Aufnahme gegen Pflegegeld (I. Kl. 6 Mk., II. Kl. 4 Mk., III. Kl. 3 Mk. 50 Pf.) sowie Erhaltung der baren Ausgaben und des Kostenscheins.

Der Direktor: Dr. Lüsebrink.

Gebrüder Wolff

Burgwall 4. Nord- u. Heroldstr.-Ecke.

Margarine.

Unsere Spezial-Marken:

Glückauf als Ersatz für Landbutter à 1 Pf. 60 Pf.
Unübertroffen „ „ Tafelbutter „ 70 „
Delikatesse „ „ Süssrahmbutter „ 80 „
sind hochfein.

Billig! Billig!

Wegen Ueberfüllung des Lagers sollen sämtliche

Möbel

billig verkauft werden, daher sehr wichtig für

!!! Brandente !!!

Vertikons, Sofas, Bettstellen, Matratzen, Kleiderkäufe, Ausrichterschränke, Herde, Kommoden, Einrichtungsstücke, Tische, Stühle, Spiegel, Teppiche usw. sowie ca. 20 komplette Küchen- u. Schlafkammer-Einrichtungen werden, um damit zu räumen, in jedem nur annehmbaren Gebot verkauft.

nur 16, Bornstr. 16, am Olympia-Theater.

Franco-Lieferung auch nach auswärts.

Bestes Schnupfenmittel

Renoformpulver

(das wirksame Prinzip der Nebenniere)

in Gläsern à 50 Pf., od. 1.00 Mk., od. 1.50 Mk.
zu haben: Loewen-Apotheke, Dortmund.

Minsterstrasse 9.



Sollte sich eine große Anzahl

contanter, preiswerter beliebiger

Pferde

zum Verkauf.

Salomon Herz Junior, Bochum
Lern- und Bildmaler-Ges. Telefon 1581

GRATIS PROBE!

(Brot für eine Woche)

HERZKRÄNKEHEIT.



Wenn Sie

trauen

welche

Empfehlung

meiner

Freundin

haben

den

ersten

Probetage

versuchen

den

ersten

Probetage

versuchen

den

ersten

Probetage

versuchen

den

ersten

Probetage

versuchen

den

ersten

Probetage

versuchen

den

ersten

Probetage

versuchen

den

ersten

Probetage

versuchen

den

ersten

Probetage

versuchen

den

ersten

Probetage

versuchen

den

ersten

Probetage

versuchen

den

ersten

Probetage

versuchen

den

ersten

Probetage

versuchen

den

ersten

Probetage

versuchen

den

ersten

Neue Kurse

im

Französischen

u. Englischen

Zwecks Bildung neuer

Abend-Klassen

werden

Mittwoch, 6./2. 07

9 Uhr abends

Gratis-Probekunden

erhält, wo Damen u.

Herren ohne Verbind-

lichkeit herzu eingeladen

sind. (4259)

Berlitz School,

Körnerplatz Tel. 1837

25 Vertikons

spottbillig abgegeben

Bornstrasse 16.

Sämereien aller Art

mit 4196

Gemüse-, Klee-, Gras-,

Runkel- und auch

Blumensamen

liefern zuverlässig und billig die

in Westfalen befinde-

nden Samenhandlung

A. Kaehler, Braunschweig

Ausführt. Preisverzeichnis

auf Wunsch sofort gratis u. franko.

0000000000

Als sehr preiswürdige empfehle

folgende in Lauch annehme-

nde Pianinos mit langjähriger

Garantie.

I. Tafel-Klavier zu Mk. 30.00

I. Pianino zu Mk. 250.00

I. Pianino zu Mk. 375.00

I. Pianino zu Mk. 480.00

(ganz wie neu)

I. Salon-Pianino zu Mk. 550.00

ganz wie neu, grobhartig, schön im

Len. Ausstattung u. Konstrukt.

H. van Bremen,

Dortmund, Heiligerweg 15.

0000000000



Ca. 1500 Millionen

Menschen wohnen auf der Erde, eine
grosse Anzahl hiervon putzt die Schuhe
mit dem vorzüglichen Lederputzmittel

IMMALIN

Augen auf!

Damen verlangen Gratis-
Prospekt frk. u. verschl. von
Apotheker E. Michel in Brüssel
versendet. Empfehlung: Damen-
putzen geg. monatl. Besuche werden
in deren schmerz. Beseitigung
innerhalb einiger Tage durch
Apotheker Michel's Versand-
Depot, Luxemburg (Grossh.).

Plisse-Brennerer

für hoch u. nachlässige Falten
Nähmaschinen-Geschäft
Julius Hartung,
Schwanenwall 53.

Pastoren-Tabak!

10 Pfd.-Beutel M.3.50 frk. Nachn.
Nordhaus & Mühlen, Osnabrück 5
Tabakfabr. m. el. Betr. gegr. 1830

25

25 Bunde bester feinsten
Schweinefleisch (gebraten) 25 Pf.
Rindfleisch, Potentilla, auch
unterirdische Laub-
gewächse M. 2.50. Preisverzeichn.
10 Pfd. Beutel M. 3.50. Nordhaus
Verkaufhaus, Ael. Nr. 4.

50 Bettstellen

mit Matratzen spottbillig an-
geboten. Bornstrasse 16 am Olympia.

Neuester Erfolg!

20000 Mark der

Roten Lotterie!

Empfehle und erwerbe

Wohlfahrts-Lose à 3.60

Zeichnung 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Lausitzer Lose à 2 Mk

Zeichnung 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Glücks-Hempel

Dortmund.

Prima

Wasserkalt

(ausser Syndikat)

liefer billig und prompt

isches Eschutum

Wih. Evers, Duisburg a. Rh.

Großhandlung

in Baumaterialien.

Hochst. - Kranke

erh. gratis u. franko erfr.

Rorddrit. d. Behandl. d. u.

ab. Befreiung d. trod. u.

naß. Alch. Schupp. Dori-

flechte u. sonst. hartn. Aus-

schlag. Ernst Heinicke, Leip-

zig 29. Schützenstr. 30.

Unser Einkaufs-Haus in Berlin

Eigene Jupon- und Schürzen-Fabrik in Berlin

Verlangen Sie beim Einkauf Rabattmarken!

kaufe für uns in den größten Fabriken verschiedene Restposten vorteilhaft ein. Für den Verkauf dieser so billigen

Waren haben wir folgende Tage angelegt

Mittwoch Donnerstag Freitag

Der Verkauf beginnt sofort nach Erscheinen dieser Zeitung.

Diesen vorteilhaften Einkauf soll unsere Kundschaft voll und ganz genießen. Wir haben deshalb die Preise so niedrig angelegt, daß jeder über die Billigkeit staunen wird.

Prüfen Sie die Qualitäten und urteilen Sie selbst!

Ein Restposten Unterrockspitze 15 Pf.

schwarz, gelb, schwarz, lilafarben, schwarz, weiß u. f. w. Meter

Ein Restposten Herren-Soeken 28 Pf.

Wolle, plattiert . . . jedes Paar nur

Ein Restposten Wäschebesätze 6 Pf.

in rot, weiß und andere Farben, ganz breit, elegante Sachen Meter

Ein Restposten bunte Taschentücher 19 Pf.

extra groß, fertig geknüpft Stück

Ein Restposten bunte Garnituren 68 Pf.

Vorwand u. Manschetten, garantiert waschbar Garnitur

Ein Restposten ca. 2500 Duzend Besatzknöpfe 3 Pf.

darunter sehr eleg. Sachen, auch Jacket- und Joppen-Knöpfe. Sachen deren Wert bis 1.00 das Duzend war. Duzend 10 und

Ein Restposten Bettkattune 30 Pf.

Satin- und Gips-Ware nur beste Qualitäten, schön gefärbt, Muster leicht der Meter 48 Pf. und höher, Meter

Ein Restposten Kissenbezüge 48 Pf.

aus sehr gutem Vliesstoff, weichen Divandruck, extra groß mit 3 Kältern abgemast. Best 40 Pf. Stück

Ein Restposten Hemdentuch 78 Pf.

sehr kräftig, für Bettwäsche vorzüglich geeignet der Meter

Ein Restposten Bettbezüge 228 Pf.

aus gutem weissen Divandruck, prima Qualität, extra großer Bezug, sehr genäht, best 4.00 Mk. Stück

Ein Restposten Kinder-Pelze 78 Pf.

Altkleid limit., sehr schöne Sachen, best 2.00 Stück

Ein Restposten Siamosenkleider 2.28 Pf.

abgewaschen, garantiert waschbar, Kleid 6 Meter

Ein Restposten Wälscheklamern 10 Pf.

5 Duzd. für

Ein Restposten Kleiderbügel 3 Pf.

mit und ohne Querschlag Stück 6 Pf. und

Ein Restposten Bonbons 10 Pf.

heute ausnahmsweise 1/2 Pfund

Ein neuer Posten Velour-Reste 48 Pf.

in Längen von 2-10 Meter, nur allerbeste Qualitäten bis bis 1.00 der Meter gekleidet haben Meter

Rüchenvagen Stück 1.75

Spiritusfächer Stück 28 Pf.

Cocosbesen 58 und 47 Pf.

Piaffabesen 48 und 38 Pf.

Nagelbürsten Stück 6 Pf.

Waschbretter extra stark, mit Ab-laufrohren Stück 1.10

Glas-Compotteller 3 Stück 10 Pf.

Liförgläser Stück 6 Pf.

Zitronenpressen Stück 8 Pf.

Biergläser Stück 7 Pf.

Putzpomade Dose 5 Pf.

Bläue Dose 4 Pf.

Wichse Dose 4 Pf.

Streichhölzer Schachtel 5 Pf.

Sparkernseife Stück 7 Pf.

Schmirgel 4 Bogen 10 Pf.

Warenhaus

Gebr. Böhm Nachflg.

Rheinischestr. 9-11 Dortmund Münsterstr. 49-49

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder Generalanzeiger

Nr. 37. Mittwoch, 6. Februar 1907.

„Frau Meier“.

Luftspiel-Roman von G. von Stofmann.

(Nachdruck verboten.)

„Ach, wenn Papa nicht da ist, ich kann nicht sterben, ich will nicht sterben. Ich will leben, und dann auch ganz, ganz vernünftig sein, nur helfen Sie mir, retten Sie mich!“

Frau Meier legte ihr noch einen zweiten Wärmehelm ins Bett und schenkte zu überlegen.

„So viel ich weiß, ist Doktor Bauer sehr auch nicht zu Hause“, sagte sie, „aber Dein Vater hat ein medizinisches Werk (und sie nannte den Titel), da steht wohl dieses Präparat drin, wie das Gegenmittel.“

„Ich will schnell hinunterlaufen und es holen.“ Sie schenkte auf, um zu gehen, aber Annemarie hielt sie frampfhaft am Ärmel fest.

„Es ist nicht dort“, schloß sie, „es ist hier, in meinem Bett, ich habe es heute Morgen verpackt, und mit großer Anstrengung zog sie einen dicken Band unter ihrer Matratze hervor.“

Als sie eine Stunde später friedlich schlief, kam der Doktor nach Hause. Er selbst hatte Frau Meier auf ihre Witten und eingebundenen Vorstellungen hin schon das sogenannte Gift wie das Gegenmittel gegeben, aber er wäre nie imstande gewesen, es bei seinen eigenen Kindern in Anwendung zu bringen und hoffte immer noch, Annemarie würde den Angewandten überlassen. So war er diesmal ganz besonders lange fern geblieben.

Frau Meier empfing ihn lächelnd.

„Nun, wie sieht's aus?“, fragte er. „Ist das Giftrecht auf die arme Sünderin niedergegangen?“

„Ja“, war die Erwiderung, und zwar mit solcher Bitterkeit, daß sie auch mit aufrichtigem Leid laut. „Indessen — das Mittel war probiert, sie hat einen heftigen Schreck bekommen und rennen alles eingekriegt.“

„Ich glaube, das Kaffee ist ihr für eine Weile gründlich vertrieben.“

Am nächsten Tage war Annemarie wieder ganz munter, mußte aber noch etwas diät leben und sich voll schmerzlicher Reue nach den andern ergötzen lassen, wie viel schöne Buddings gegeben hatte. Sie kam sich sehr interessiert und sehr schlagend vor, aber sie bereitete den Geschwistern nichts von der unheimlichen Gefahr, in der sie gefangen war. Nur eine kleine Botschaft unter dem Siegel der treuesten Verschwiegenheit, und diese schob natürlich die ganze Schuld auf Frau Meier und sagte sie noch mehr als zuvor.

Geriet Schreck wiederum war ganz anderer Art. Sie traf sie aber nicht minder hart, und das erste kleine Ding brauchte lange Zeit, um die erste Entzündung zu bewirken.

Eines schönen Tages hing nämlich im Eßzimmer gerade als man zu Tisch ging, eine gut ausgeführte und hübsch eingerahmte Photographie von Gertrude Konemann an der Wand, ein Brustbild, in halber Lebensgröße, und darunter stand, noch innerhalb des Rahmens, mit großer Buchstaben: „Junges Mädchen von 15 Jahren.“

Soweit wäre nun alles ganz gut gewesen, aber ach, wie sah diese Gertrude aus! Das Gesicht war in absonderlicher Weise verzerrt, die Augen schielten, und die Züge hing-lang heraus. Frau Meiers ausgezeichnete kleine Kammerfrau hatte nach verschiedenen, weniger gelungenen Versuchen, einmal den richtigen Moment feinfühlernd bemerkt, die Aufnahme zu vergrößern. Alle schaden und verpöhlten Gertrude, Frau Meier aber sagte ganz ruhig:

„Ich bin überzeugt, Gertrude hat nie gewußt, wie unartig und widerwärtig sie bei dem Gesichtsschneiden erscheint. Darum soll das Bild acht Tage lang hingehen bleiben, zur festen Warnung und Erinnerung. Verunglückt es aber oder verschwindet es in irgend einer Weise aus dem Zimmer, so ist Sorge getragen, daß ein gleiches auf der Wand hängt.“

Annemarie brach in heiße Tränen aus.

„O Gott!“, schrie sie, „nun muß ich wohl sterben! Ich habe die ganze Strafe ausgelöst, auch nicht ein Tropfen ist darin gelassen.“

Die Kammerfrau sah ganz bestürzt aus.

„Es ist alles, alles nicht wahr, was ich sagte.“

„Wimmere!“, aber, Kind, Du sagst das über —“

„Ich will nicht sterben, ich will leben, und dann auch ganz, ganz vernünftig sein, nur helfen Sie mir, retten Sie mich!“

Frau Meier legte ihr noch einen zweiten Wärmehelm ins Bett und schenkte zu überlegen.

„So viel ich weiß, ist Doktor Bauer sehr auch nicht zu Hause“, sagte sie, „aber Dein Vater hat ein medizinisches Werk (und sie nannte den Titel), da steht wohl dieses Präparat drin, wie das Gegenmittel.“

„Ich will schnell hinunterlaufen und es holen.“ Sie schenkte auf, um zu gehen, aber Annemarie hielt sie frampfhaft am Ärmel fest.

„Es ist nicht dort“, schloß sie, „es ist hier, in meinem Bett, ich habe es heute Morgen verpackt, und mit großer Anstrengung zog sie einen dicken Band unter ihrer Matratze hervor.“

Als sie eine Stunde später friedlich schlief, kam der Doktor nach Hause. Er selbst hatte Frau Meier auf ihre Witten und eingebundenen Vorstellungen hin schon das sogenannte Gift wie das Gegenmittel gegeben, aber er wäre nie imstande gewesen, es bei seinen eigenen Kindern in Anwendung zu bringen und hoffte immer noch, Annemarie würde den Angewandten überlassen. So war er diesmal ganz besonders lange fern geblieben.

Frau Meier empfing ihn lächelnd.

„Nun, wie sieht's aus?“, fragte er. „Ist das Giftrecht auf die arme Sünderin niedergegangen?“

„Ja“, war die Erwiderung, und zwar mit solcher Bitterkeit, daß sie auch mit aufrichtigem Leid laut. „Indessen — das Mittel war probiert, sie hat einen heftigen Schreck bekommen und rennen alles eingekriegt.“

„Ich glaube, das Kaffee ist ihr für eine Weile gründlich vertrieben.“

Am nächsten Tage war Annemarie wieder ganz munter, mußte aber noch etwas diät leben und sich voll schmerzlicher Reue nach den andern ergötzen lassen, wie viel schöne Buddings gegeben hatte. Sie kam sich sehr interessiert und sehr schlagend vor, aber sie bereitete den Geschwistern nichts von der unheimlichen Gefahr, in der sie gefangen war. Nur eine kleine Botschaft unter dem Siegel der treuesten Verschwiegenheit, und diese schob natürlich die ganze Schuld auf Frau Meier und sagte sie noch mehr als zuvor.

Geriet Schreck wiederum war ganz anderer Art. Sie traf sie aber nicht minder hart, und das erste kleine Ding brauchte lange Zeit, um die erste Entzündung zu bewirken.

Eines schönen Tages hing nämlich im Eßzimmer gerade als man zu Tisch ging, eine gut ausgeführte und hübsch eingerahmte Photographie von Gertrude Konemann an der Wand, ein Brustbild, in halber Lebensgröße, und darunter stand, noch innerhalb des Rahmens, mit großer Buchstaben: „Junges Mädchen von 15 Jahren.“

Soweit wäre nun alles ganz gut gewesen, aber ach, wie sah diese Gertrude aus! Das Gesicht war in absonderlicher Weise verzerrt, die Augen schielten, und die Züge hing-lang heraus. Frau Meiers ausgezeichnete kleine Kammerfrau hatte nach verschiedenen, weniger gelungenen Versuchen, einmal den richtigen Moment feinfühlernd bemerkt, die Aufnahme zu vergrößern. Alle schaden und verpöhlten Gertrude, Frau Meier aber sagte ganz ruhig:

„Ich bin überzeugt, Gertrude hat nie gewußt, wie unartig und widerwärtig sie bei dem Gesichtsschneiden erscheint. Darum soll das Bild acht Tage lang hingehen bleiben, zur festen Warnung und Erinnerung. Verunglückt es aber oder verschwindet es in irgend einer Weise aus dem Zimmer, so ist Sorge getragen, daß ein gleiches auf der Wand hängt.“

Annemarie brach in heiße Tränen aus.

„O Gott!“, schrie sie, „nun muß ich wohl sterben! Ich habe die ganze Strafe ausgelöst, auch nicht ein Tropfen ist darin gelassen.“

Die Kammerfrau sah ganz bestürzt aus.

„Es ist alles, alles nicht wahr, was ich sagte.“

„Wimmere!“, aber, Kind, Du sagst das über —“

Jean v. Sauten, genannt wird, einer unangenehmen Affäre, die mit Betrag identisch ist, ein besondres Interesse verdient. Abgesehen von dem Betragsmangel der Grafen, der mit Schicksal auf eine Bank, die niemals ein Depot von ihm empfangen, waren taufte und sich den Verzicht von den Grafen herauszugeben, liegt, interessiert die Angelegenheit noch aus zwei Gründen: Mithilfe von Sauten, die die Genossin dieses Grafen geworden sein soll, muß die Trennung von ihrem bisherigen Gatten vor kurzem erst erwirkt haben, denn das Taschenbuch der obigen Käufer für 1907 wies noch nichts von einer Scheidung von Herrn v. Sauten zu berichten. Was den verstorbenen Grafen betrifft, so trägt er einen Namen, der mit dem Ruf „Boll“ — also Lucius Boll — jener der Familie Campostano ist, deren männliche Mitglieder sämtlich vermählt sind, mit Ausnahme von zwei Knaben im Alter von 10 und 2 Jahren, mit denen der verstarbte Graf nicht gut identisch sein kann. Andere Grafen Lucius gibt es nicht. Der ähnlich lautende Name Lucius ist mit dem Tode seines letzten Trägers, des 1899 verstorbenen Marquis, erloschen, dessen Witwe, eine geborene Döllerstedt, namens Frau Lucius, später die Gattin des Grafen von Gravenberg (heutige Verlobte von Grafen-Beinart-Eisenach) wurde. Sie starb vor vier Jahren.

Es ist also eine vorerst noch unaufgeklärte Angelegenheit, in die der Name des Grafen des alten Reng verflochten ist und vielleicht auch der Verzicht jenes ungeheuren Vermögens, das der Graf dieser Lucius-Dynastie in rascher Tätigkeit aus dem Nichts geschaffen. Dieses „aus dem Nichts“ kann infolgedessen nicht genannt werden, als der nachmalige Kommissionsrat und „Mitter pp.“, wie er sich nannte, um das Ende der dreißiger Jahre des vergangenen Jahrhunderts, als junger Mensch von einigen und zwanzig Jahren, als „Direktor“ eines Zirkus begann, der tatsächlich aus einem einzigen alten Schimmel und einem „Kümmel“ von drei Menschen bestand, dem Direktor, seiner Frau und einem halbnackten Knaben, der heute noch eine alte Berliner Wollschneiderei besitzt. Mit ihm, der 2 Jahre lang bei Reng verblieb, zog dieser von Ort zu Ort, und schließlich mag er später seiner Zeit gedacht haben, in der sie beide nur einen Stalmeier-Jungen besaßen und der „Hundus“ nur aus zwei Paar Trübsal und mehreren Nullfährten des einzigen weiblichen Stabs der Gesellschaft, der Frau Döllerstedt, bestand. Fast anderthalb Jahrzehnte währte dieses Wanderleben, während dessen Reng unablässig bemüht war, die Produktion, die er bot, auf das Höchste der Kunst zu erheben, bis er endlich, um die Mitte der fünfziger Jahre, umgeben von einer großen, ausgezeichneten Künstlertruppe, in Berlin seinen entscheidenden Erfolg errang. Reng hatte damals seinen Zirkus an der jetzigen Stelle des Berliner Theaters in der Charlottenstraße aufgeschlagen. Im Zirkus in der Karlstraße, dem ersten maligen Zirkus Berlins, gab ein Franzose, Dejavu, Zirkusvorstellungen mit seiner Truppe, die sich jedoch mit den Rengschen Darbietungen, ganz besonders was die Pferdebetriebe betraf, nicht zu messen vermochte und bald zum Abbau der Vorstellungen genötigt war. Unvergänglich nahm Reng von diesem neuen Zirkus Besitz und bot darin Glanznummern, die seinem Namen jene Vermählung erwarteten, die ihm bis zu seinem Lebensende treu blieb. Bei ihm debütierten: der Amerikaner Franklin mit seinen unübertroffenen Schwingenproduktionen, der Tierbändiger Polin, der der erste war, der mit seinen Löwen im Käfig auftrat, der berühmte Reimeister Kapell, der, der erste war, der französische Clown Arrol, der mit seinem „Kleiderkatz“ die Welt bereichte, die schönen Schreitkünstlerin Emilie und Altheide Wolff (nachmalige Gattin des Prinzen Heinrich 20. März 1893), der Parforreiter Robinson, der berühmte Luftgymnast Robert, der Gründer des Todespranges, und unzählige andere Größen allerersten Ranges, unter ihnen der glänzende Schreitkünstler, einer der berühmtesten Reitermeister und Reiter, der durch seine Vermählung mit Annanda Reng, der Tochter des Altheides, dem Zirkus doppelt attached war. Reng war es auch, der mit der Bonnamme „Altheide“ zum ersten Male ein Schenkelstück der Art in die Manege einführte und, wie ihn vielfach zum Vorwurf gemacht wurde, dadurch das circenische und concubine Element zugunsten eines überaus kostspieligen und nicht in den Rahmen eines Zirkus gehörigen Elements in den Vordergrund drängte.

Wie dem auch sei: als der „alte Reng“ im Jahre 1892 sein vielbewundenes Leben beendete, waren es 16 Millionen Mark, die er seinen Kindern und Verwandten hinterließ. Der älteste Sohn Franz übernahm nach testamentarischer Verfügung den Zirkus, der zweite, Adolf, zog sich als Rentier ins Privatleben zurück, und das Reng'sche Tochter Annanda zugedacht hatte, deren Gemahl Oger bereits 1888 gestorben war, ging — da Annanda fünf Jahre wegen Verschwendung unter Kuratel stand — an deren Stelle Tochter Altheide und Oger über, von denen die erstere, die Gattin des Herrn von Sauten, nunmehr die Gemahlin des nachfolgenden Grafen Lucius sein soll. Wie Franz Reng, der ebenfalls den Titel Kommissionsrat trug, alles aufbot, den Glanz und Ruhm des alten, berühmten Zirkus aufrecht zu erhalten, ist bekannt, nicht minder, daß er den prunkvollsten Aufwand, die kostspieligsten und luxuriösesten Vorstellungen, welche nicht scheute, um die immer gefachelter werdende Konkurrenz zu überbieten. Aber mögen es eben diese ins Hofische gehenden Ausgaben gewesen sein, vielleicht auch der Mangel jener un-

beugsamen Energie und des Geschäftssinns, die den Vater auszeichneten, vielleicht auch der Umstand, daß er im Laufe der Auseinandersetzungen mit den Rengschen Erben genötigt war, die drei Ritzgebäude in Berlin, Hamburg und Breslau unter sehr großen finanziellen Opfern zu übernehmen, dazu der Ausbruch der Cholera in Hamburg, die einen Stillstand des Geschäftes auf Monate hinaus verurteilte — kurz, alle diese Umstände mögen dazu beigetragen haben, daß Franz Reng directionsmüde geworden war. Vor fast zehn Jahren, im Juli 1897, löste er das alte Unternehmen auf und zog sich mit einem sehr geringen Teil seines Vermögens nach Hamburg zurück — ein trauriger Mann, der bis zu seinem vier Jahre später erfolgten Tode den Verlust der Millionen vielleicht weniger schmerzhaft empfand, als den des alten Ruhms seines Vaters.

Noch einmal wurde, mehrere Monate nach Auflösung des Zirkus, der Name Reng genannt. Das war, als ein Enkel des alten Reng und Neffe des letzten Direktors, der junge Ernst Reng, mit einigen Mitgliedern und etwas Material, das er aus dem aufgelösten Zirkus übernommen hatte, in einigen Großstädten den Erfolg suchte, der jedoch dem Unternehmen fernblieb. Und dieser Zweig der Familie Reng hat die Geschichte des Glücks kennen gelernt, denn der junge Ernst Reng war der Sohn jener schönen Ogera, einer geborenen Engländerin, mit ihrem Mädchennamen Gutteridge Spratte, die, als Zwölfjährige, bereits eine Verlobung als Brautjungferin, einer an materiellen Erfolgen reichen Kaufmanns, entgegenzu-gehen schien. Da ergriff ein schweres Stiehmädchen, die schöne, noch neuen Gefühlen blühende Frau und machte mit einem Schlage ihre Zukunftspläne in jüdische. In dem nicht dinstigen so doch im Vergleich zu ihrer früheren Lebensweise beschrankt zu nehmenden Verhältnissen, suchte sie 1896 in Wiza, kaum 30 Jahre alt, nachdem sie schon lange vorher, völlig gelähmt, aller Lebensfreude beraubt worden war. Außer ihrem Sohne Ernst hinterließ sie eine Tochter, die den Vornamen ihrer Mutter trägt, Ogera Reng, kurze Zeit Schichtarbeiterin, wie es ihre Cousinen Altheide und Ogera Oger gewesen, und die vor zwölf Jahren die Gemahlin des Freiherrn Eduard von Regel wurde, von dem sie sich vor vier Jahren trennte, um dem böhmisches Oberleutnant a. D. Friedrich Vrey ihre Hand zu reichen.

Die Nachkommen der Familie, denen der Altheide entkamen, sind kein „falscher Reng“ mehr. Aber auch der Stern, der einst über jenem fahrenden Volk leuchtete, ist erloschen.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

„Tag“.

meiner Mutter erzog und eine sehr tüchtige Hausfrau war."

"Aber Ihnen fehlte doch in letzter Zeit jede praktische Übung?"

"Allerdings, dafür habe ich aber auf Reisen Gelegenheit, meine Kenntnisse auch in dieser Beziehung zu bereichern. In den großen, internationalen Hotels lernt man nicht sehr gut, man richtet sich oft sehr geschäftlich und geschmacklos an, und wenn man ein neues Geschäft besonders gefiel, erkundigte ich mich nach seiner Zubereitung bei dem Küchenchef."

"Nichtwirdig," sagte der Doktor, "bisher hätte ich von Ihnen nie eine Bemerkung über das Essen."

Frau Meier schüttelte.

Bisher war unsere Verpflegung ja in den besten Händen. Ich kann auch nicht behaupten, daß ich gern kochte. Die Hände leiden, trotz aller Vorsicht, und der Küchengesund bleibt in den Haaren hängen, aber kochen können muß meiner Ansicht nach jede Frau, und morgen wollen wir einmal sehen, wie weit Siebelsch es in dieser wichtigen Kunst bereits gebracht hat."

(Fortsetzung folgt.)

Der Herr Rittmeister.

Stizze aus dem amerikanischen Leben von L. Martin.

(Nachdruck verboten.)

"Well, Papa, wenn Sie mir nicht geben, meine Alfred, ist werden bestrafen niemals — nie niemals in mein ganzes Leben!"

Die hübsche blonde Riß stampfte mit den wohlgeformten, wenn auch nicht auf das europäische Schönheitsmaß der vornehmen Dame eingezeichneten Füßen recht energisch auf den Boden, worauf Papa Smolling ruhig erwiderte, die erregte Tochter indes nicht ohne väterlichen Erfolg betrachtete:

"Gut, meine Tochter, mache das ganz, wie Dir beliebt! Besser, Du heiratest nie, als einen Menschen, der Dir so ganz und gar unebenbürtig ist."

Daß geizige Riß Mabel, daß sie den starrten Sinn ihres Vaters bis auf das kleinste Häutchen gereizt hatte, und Mr. Smolling begann allmählich unruhig zu werden, als die kleine hartnäckig alle Fernern, auch die besten Parthen, rundweg ausklopfte mit der stereotypen Wendung: "Alfred und sonst keiner."

Dabei bekam sie nicht etwa blasse Wangen und hohle Augen, schaltende Worte nicht der allgemeinen Abmagerungsstriebe angedrückt, sondern, nein, im Gegenteil, sie blühte weiter wie eine taupfeife Rose, nur — daß sie eben nicht heiraten wollte. Die Trennung von ihrem Alfred, der bislang im großen väterlichen Hotel-Stab als Oberkellner tätig gewesen, war eine ansehnlich ganz gewisse Spekulation von Papas Autokratie.

Und so kam es, daß Alfred Schmidt, der moderne Deutsche, der sich, ein Weisheitskinder, nach Absolvierung seiner Mittelschule nach dem neuen Welt herübergeschwungen und dort vom Stiefpapa zum Oberkellner im Hotel Smolling emporgeschwungen hatte, der Gatte Riß Mabels wurde und die Firma von dort als Smolling und Smith zeichnete. Wie bezaubert es der alte Herr, ein nachlässiger Vater gewesen zu sein, denn Mr. Alfred Smith, wie er sich amerikanisierte als Schwagerknecht des Mr. Smolling, half das Haus nicht nur auf seiner feierlichen Höhe erhalten, sondern er hatte, als der Schwagerpapa die Augen zur ewigen Ruhe schloß, durch seine hohe Intelligenz, seine unermüdete Arbeitskraft die drei Millionen Jahresumlauf auf das doppelte gebracht, ohne eigenes Kapital, ohne eigenen angelegenen Namen.

Daher rührte es, daß Mr. Alfred Smith, nun ein stattlicher Herr Ende der dreißiger, bei der Anstellung seiner Leute gerne keinen ausgeprägten Charakter sprechen ließ, indem er willig, intelligente Menschen ohne Rücksicht auf das "woher" oder sonstige im Leben Europa zu unerlässliche Ausweitungsmittel einfach engagierte und dieselben nach kurzer Zeit, waren sie wirklich brav und tüchtig, auch in die Höhe kommen ließ.

Mr. Smith sah in seinem Kontor, 4. Etage gerodet aus. Soeben entstieg dem Lift ein Mann, den die elektrische Klingel eine Minute später im Kontor anmeldete. Der Gesteige hatte nachlässig von seinen Büchern auf, nun indes gleich darauf von Sekunden zu Sekunden immer interessierter die fremde, vor ihm stehende Gestalt nach deren Verbeugung zu betrachten. Dem Mann schien das peinlich zu sein, denn sein weitergeöffnetes Äußerlich bedeckte sich mit dunkler Schut, während ein eigentümliches nervöses Zucken durch die wohlgeformten, an grobe Arbeit wohl kaum gewöhnten Hände lief.

Ueber die Jüge des Herrn Smith herfiel öfters, als im Ausdruck der Verbeugung — er kuschelte sich nicht, sicher nicht; dieser Mann war ihm kein Fremder, dieses Äußerlich hatte er vor ca. 18—20 Jahren ebenso aufkommen, diese Hände ebenso gütig sehen im Jorne. — "Ganze Gedanken hauchte!" — Zum Donnerwetter, dachte er, diese Jahre hätte ich so, als hätte ich hier unter'm Alterverstehen."

Nein, Mr. Smith irrte sich nicht. Doch schon sind seine Jüge wieder glatt und unbedeutend, als er endlich den älteren Mann vor sich, der keine Lust zu haben schien, sich vorzustellen, angriff:

"Sie müßten!"

"Verzeihung, Sir, ich habe Arbeit."

"Arbeit — hm, das läßt sich hören. Was können Sie?"

Wieder die auffallende Hölle, das nervöse Zucken. "Wunderbar, das heißt, ich... was ich hier in dieser Form wohl nicht werden gewöhnen können — aber — ich will lernen."

Wort, Smith mußte versagen. Wer im Alter dieses Mannes hier noch arbeiten lernen wollte, sprach wenigstens nicht über. Der Fremde knirschte sich und ergiff nachmals, nun fester, das Wort.

Ich möchte am liebsten eine Stelle auf Ihren Haus oder als Haushälterin oder... —

"Erlauben Sie", unterbrach ihn Mr. Smith, "das dürfte erst in zweiter Linie kommen. Ob jünger oder älter, hier in Amerika lautet die Devise: Von unten nach oben!"

Die Jüge des Suchenden waren einen Augenblick hart auf sein Gegenüber gerichtet. Dann sprach er laut:

"Verzeihung, Sir — ich bin mit allem zufrieden, geben Sie mir Arbeit!"

Gut, hatten in der Wirtschaftsoberleitung ist ein Platz als Stiefpapa offen — wollen Sie annehmen?"

"Ja."

"Ich bitte um Ihre Papiere", sagte Mr. Smith, "und wieder traf jener faszinierende Blick den Mann, der bei den letzten Worten zusammengefahren war und offenbar mit sich kämpfend daspand, ehe er antwortete:

"Mr. Smith, ein Ehrennam steht vor Ihnen, ein Deutscher, ein Mensch, welcher den ernststen Willen zur Arbeit, ja... zu einem neuen Leben hat. Wollen Sie mir den Ausweis über meine Person erlassen?"

Mr. Smith zwang sich, fest zu bleiben.

"Bedauere, meine Geschäftsprüfung verbietet mir, eine Ausnahme zu machen."

Da verbeugte sich der Fremde, sich zum Gehen wendend. Doch seine Gestalt wollte, sein Schritt war unsicher. Dieser Erfolg entloh Mr. Smith des letzten Zweifel. Sein Auge war feucht, als er den bereits die Türschwelle überschreitenden zurückrief:

"Bitte... Herr... wollen Sie sich noch einmal zu mir herumdrehen!"

Auch des Aufsehenden Wimpern glänzen verächtlich, wie er gestirnten Blickes wieder vor dem Hotelier stand und sich abermals beugte, während an sein Ohr die Worte drangen:

"Ich will eine Ausnahme machen; aber nur dieses eine Mal, verstehen Sie? Sie sind mir sympathisch — ein Deutscher — ein Landsmann. Sie können bei mir eintreten. Wollen Sie den berühmten Müller, Hans Müller, führen in meinem Geschäft?"

"Ja, ja, ich danke Ihnen."

Wenn ich Ihnen einen Trost für den ständigen Beginn Ihrer Karriere mitgeben darf, der vielleicht ein Sporn für Sie sein möchte, so kalten Sie sich an meinen Leinwandspind: Von der Zeit zum Millionär! Wieviel wählen Sie Herrchen: "Rom Silberpapa zum Beispiel?" Mr. Smith lachte, indes Hans Müller ermutigt zu ihm aufschaute. Er hatte seinen Herrn verstanden und — auch in dem neuen Diensten liegen in diesem Augenblick ferne, ferne Erinnerungen auf, als er die energischen Jüge des reichen Mannes eingehender betrachtete. Dieses Gesicht hatte er irgendwann und irgendwo schon gesehen...

Ein Diener trat ein.

"Führen Sie unsere neuen Silberpapa — Hans Müller ist sein Name — hinunter an seinen Platz. Die Stelle ist besetzt."

Drei Jahre sind vergangen. In seinem behaglich eingerichteten Privatstübchen, das direkt an das Kontor schloß, hat Mr. Smith mit seiner noch immer ausfallend jugendlich aussehenden Gemahlin, Mrs. Mabel, ein für sich etwas ruhiger geworden, als in ihren Mädchenjahren, was ihr als Mutter dreier, gesunder, fester Jungen auch ganz gut steht, ist doch die Beschäftigung noch von jenseitigen Früchten, und ihr volles, goldenes Haar glänzt noch in unveränderter Schönheit.

"Du irrst Dich also nicht, Alfred? fragte Mrs. Mabel soeben neugierig, während sie mit der feinen beringten Rechte die Zähne von ihrer Schokolade hinunterlöffelte.

"Nein, Schatz, ich irre mich nicht in diesem Hans Müller. Warte, Du wirst gleich sehen, daß ich Recht habe."

Er ist übrigens tatsächlich ein feiner, galanter Mensch, und es macht meinem Geschäftsstand alle Ehre, daß Du ihn hast von Stufe zu Stufe emporgelassen lassen", meinte Mrs. Smith, die im Umgang mit ihrem Gatten die deutsche Sprache jetzt völlig beherrschte.

"Ich hoffe es — ein selbst-mache man muß das können, was darfst?"

"All right, mein Herr und Gebieter. Galt Du aber auch nicht vergessen, wer diesen selbst-mache man entdeckt hat?"

"Gewiß nicht, meine Mabel, nun and nimmer."

Hier lächelte Mr. Smith seine Frau zärtlich wie ein Jüngling die Geliebte. Sie aber schlang ihren Arm um seinen Hals und tat es ihm gleich — sie konnten sich das gar nicht abgewöhnen, der sentimentale Deutsche und die tüchtige Amerikanerin.

Es hatte.

Die beiden fuhren auseinander, Mrs. Mabel rührte wieder in ihrer Schokolade, ihr Gatte begann sich eine Zigarette zu ziehen.

"Guten!"

Hans Müller erschien auf der Schwelle, elegant gekleidet, sein Gesicht, leicht melierter Bart und ebensolche Koteletten.

"Bitte, Herr Oberkellner!"

Müller trat näher, dann nahm er dankend den freien Stuhl an Mr. Smiths Seite, den dieser ihm anbot.

"Mr. Smith wünschen?" fragte er.

Dieser nickte sich etwas auf, den Herrn Oberkellner" ist unbedeutend, worauf er sprach:

"Ich bin zufrieden mit Ihnen, mit Ihren Leistungen. Sie ergeben es längst aus... — in den Verbesserungen, nicht wahr?"

Ich habe mich Ihnen zu großem Danke verpflichtet."

Der Hotelier wehrte ab.

Nicht doch — Sie kennen jetzt Amerika, um zu wissen, daß es hier heißt: Selbst ist der Mann. Also keine Umstände! Ich möchte Ihnen heute nur mitteilen, daß ich gekommen bin, die Hauptleitung des Geschäfts, die innerlich bis jetzt zumeist auf meinen Schultern ruhte und von Tag zu Tag größere Anforderungen stellt, mit einer Vertrauensperson zu teilen. Es wird ein verantwortlicher Posten: Direktor der Firma Smolling u. Smith, aber auch dementsprechend honoriert. Wollen Sie, Herr... Herr... Müller — diese Stelle akzeptieren? 6000 Dollar fixum per anno, 3 Prozent Gewinnanteil bei entsprechender Vergrößerung des Geschäfts durch Ihre Tätigkeit."

Das Gesicht Hans Müllers glühte vor Erregung. Allein er bezwang sich und war ganz der routinierte Geschäftsmann, als er fest und sicher antwortete:

"Es soll mir eine Ehre sein. Ich werde meine ganze Kraft einbringen, Ihrem Hause zu immer höherer Blüte verhelfen zu können — ich danke Ihnen."

Nicht Umstände, Herr... Herr... Müller! Vom Silberpapa zum Direktor! Also lassen Sie sich folgen, Herr Rittmeister!"

Bei den letzten Worten sprang der neue Direktor auf und blinzelte mit funkelnden Augen, mit fliegendem Atem und bebenden Lippen auf seinen Gönner.

"Gutwohl — Herr Rittmeister", wiederholte dieser. "Verzeihen Sie, daß ich es bin, der den Schloß Ihrer Persönlichkeit lüftet, nachdem Sie die Prüfungszeit so glänzend bestanden. Ja, ich lerne Sie. Und Sie? Erinnern Sie sich vielleicht noch eines, ich darf es ja wohl heute mit Stolz sagen, modernen Idealisten, Jahrgang 18... Unter Führungsmann, 3. Eskadron, 2. Mannegeimant zu W. Alfred Schmidt hieß der junge Mensch, welcher zu seinem tüchtigen und geistreichen Rittmeister in hoher Verehrung emporschaute. Ich wäre glücklich, wenn Sie sich einfinden könnten, wie dieser linke Flügelmann beim schärfsten Manövergebot einst das Regiment rettete."

Hans Müller hatte mit wachsendem Interesse zugehört. Jetzt ging es wie ein Schuß durch sein Äußerlich.

"Bei Gott!" rief er aus, "nun sehe ich klar. Ja, ja, Sie finden, Mr. Smith, der Mann von anno 18... einer meiner stärksten, liebsten Soldaten. Und heute?"

Deute Mr. Müller, ein self — made man wie Sie, der Sie tausendmal um Vergebung bittet, daß er schon in der ersten Stunde Sie erkannt hatte; aber — in Amerika macht man eventuell als Silberpapa, dagegen nicht als Rittmeister Karriere."

Mrs. Mabel, der die ganze Zeit mit warmem Interesse zugehört, erhob sich nun auch.

"Dank ich Sie bitten, Mr. Müller, heute Abend zu einem kleinen Dinner? Wir wollen Ihr Advancement feiern — ja?"

"Mit herzlichem Danke und herzlich gerne, gnädige Frau."

Galant küßte der "Herr Rittmeister" seiner schönen Prinzessin die Hand. —

Am Abend desselben Tages sah eine kleine Gesellschaft intimer Freunde im Speisezimmer der Familie Smith, Hotel Smolling u. Smith, die Avenue, New York, umglossen verteilt an einzelnen Tischen.

Man war beim Champagner. Der neue Direktor hatte seinen Platz zwischen Mr. Smith und seiner lebenswichtigen Frau und erzählte den beiden, wie ihn, den Junggefallen, drüben die Leidenschaft des Spieles einmal, nur ein einziges Mal gepackt, wie er verloren, alles, alles, sein ganzes Vermögen, wie er die Spielkugeln mit dem letzten Rest gedech, seinen Abschied genommen und eines Tages mittellos im Hafen dieser Stadt gelandet sei.

"Und nun," schloß er in gehobener Stimmung, "überdacht mich, wenn ich könnte!"

"Überdacht? Sie haben sich selbst, Ihrem früheren Verste, Ihrem deutschen Vaterlande und nicht zuletzt Ihrer neuen Heimat Ehre gemacht. Zeichnen wir auf Ihre Wohl, auf das unferne eigene Deutschland!"

Dann erhob sich der Hausherr und sprach:

"Sie gehalten, meine Herrschaften, daß ich nun mein Glas erhebe, und Sie bitte, mit mir anzuhocken zum Lob und Preise unseres freien, goldenen, großen Heimatlandes! Es lebe Amerika — hoch, hoch, hoch!"

Wohl an die dreißig Männer- und Frauenstimmten stimmten begeistert ein, die Gläser klangen, die Augen leuchteten, die Lippen lachten.

"Und nicht wahr, my dear Herr Rittmeister, Sie werden, Sie müssen heiraten, eine hübsche, eine junge Frau... Sie sehen noch so jung aus, Sie werden, ja?"

"Gewiß, Gnädigste, wenn Sie befehlen..."

Direktor Hans Müller, alias Rittmeister von Bedel, schaute der reizenden Verlobten lachend in die blauen Augen. "Eines also hat auch Ihr Vaterland mit dem meinigen gemein, es gibt auch hier die unwiderstehlichen Christinnen!"

In diesem Augenblicke drängte sich alles an den Prinzpalast. Mr. Smith stellte Mr. John Müller als zweiten Direktor seines Hauses vor.

Mannigfaltiges.

Schweidlich, 4. Febr. Daß drei Mitglieder einer Familie durch Lebensrettungsmedaillen geschmückt wurden, dürfte wohl zu den Seltenheiten gehören. Dieser Fall ist hier zu verzeichnen. Der Kaiser verlieh dem Leutnant J. S. Jhnen die Rettungsmedaille am Bande für die mit größter eigener Lebensgefahr ausgeführte Rettung eines Menschenlebens vom sicheren Tode der Ertrinkung. Auch der Vater des



Das Nilpferd und sein Junges im Berliner Zoologischen Garten.

Eine Badenwilde bei Frau Hippopotamus ist keine so einfache Angelegenheit, wie dies auf den ersten Blick scheinen mag. Wie wir bereits gemeldet, hat der Storch des Nilpferds Einfluß gehalten. Aber mit welcher Disziplin wird dieser exzentrische Raubvogel im "Zoo" behandelt! An der Pforte des Nilpferdhauses prangt eine Tafel: "Geschlossen", und an der hinteren Tür die gleiche Aufschrift. Eine feierliche Stille lagert über dem Haus; nur der Schornstein raucht. Es wird eingezogen für die lieben Tieren, die es recht warm haben müssen. Im Bureau des "Zoo" aber lächelt man über den Gedanken, daß jemand es wagen könnte, unter diesen feierlichen Umständen der Nilpferde einen Besuch zu machen. Müller und Direktor sind die größten Schaulustigen. Der gute Direktor hat bei endlich ein menschliches Mitleiden, verflücht aber den Wildgeierigen, nicht laut zu sprechen, nicht zu nicken, auch nicht zu Haut auszuweichen, überhaupt sich ruhig zu verhalten, damit das junge Nilpferdchen, das möglichst wenig Menschen sehen soll, sich nicht aufregt. Und dann kommt der große Augenblick, wo der Herr Direktor auf eine ganz besondere Weise an die Pforte des Nilpferdhauses klopfen. Sie öffnet sich sofort. In dem geheimnisvollen Raum herrscht ein Halbdunkel, das der Wächlerin bestmöglich sein soll. Quersicht sehen wir einen Herrn im Reinkostüm, das ist der wissenschaftliche Assistent am "Zoo", Dr. Reinhold, der sich Tag und Nacht, wie ein aufgeschlagenes Selbstbewußt, um seine Pflegesöhne kümmert. Dann der Wächter, der sich um ein unbedeutendes etwas zu schaffen macht, das er im Arme trägt. Endlich aber werden ein fast vierzigjähriger Kopf, Detektiv, Oberleutnant J. D. Jhnen zu Schweißnütz, hat sich als Patrouillenkommandeur in Samter die Lebensrettungsmedaillen am Bande verdient. Aber auch die Tochter des alten Offiziers ist im Besitze der Rettungsmedaillen am Bande, die ihr der Kaiser für die Rettung einer jungen Dame vom Tode des Ertrinkens verliehen hat.

(Eine Renaissance der Krinolinen) Klagende Pariser Modestoffen haben wiederum erklärt, daß die Krinolinen in der kommenden Saison ihren herrlichen Einzug in das Reich der Damenwelt halten wird. Nun wird schon seit mehreren Jahren stets dieselbe Parole ausgegeben, aber der Reich der Damen wird ganz bereitwillig bei einem Schminnen der Mode geigen werden und hat aber unsere heutigen Frauen nicht die Herrschaft erlangt, die er über unsere Großmütter davongetragen. So ist denn die Krinoline nur ein "Ideal", dem die Pariser Mode gützig, ohne es vollkommen zu erreichen; die breitausschlagenden Ränder der Wiederherstellung, die Glodenformen, die übertriebene Verzierung des Halses an den Hüften, die starke Betonung bauschiger Volants all das führt ja die Mode gewissen Tendenzen entgegen, die ihre letzte Ausgestaltung im Reich der gefunden haben. Aber erregen wird uns der Pariser Ruf nach der Krinolinen in diesem Jahr so wenig wie in den vorigen. Der Reich-

stout gibt eine schwebende Röhre, auf der die goldene Aufschrift "Marie-Théâtre Escoffier" andeuten, was Ram und Art die Ritter sind. Sie machen Jurore, diese Remporter Damenbeschäfer.

(Der Karneval der Väter.) Im Beyer Land dichtet ein Mitarbeiter frei nach Renau: Die drei Jäger:

Drei alte Herren fand ich einmal
Absteht an einem Tisch,
Als ich entfiel dem strahlenden Saal
Sinfant in einer Nische.

Sah der eine stumpf und allein,
Spähte mit seiner Cervoise,
Sah auf die Uhr, trank kaltes Wein,
Schmeckte sich nach seinem Bette.

Hielt die Zigarette der zweite im Mund,
Wacht nach dem ringelnden Rauche,
Auch, daß er friedlich hier sitzen kann
Und nicht zu tanzen brauche.

Und der dritte behaglich schlief,
Hinter ihm ein Meticule hing,
Dies zu betreten, bis man ihn rief,
War wohl der Grund, daß er mützig.

Schlecht sah den Dritten, die schlief und grau
Frad und heimliches Rinnen.
Rammes weicht ist aber die Frau;
Dem kommt noch seiner entzinnen...

Dreifach zeigten sie mir, wie man
Nächte, die Zücker durchhängen,
Vertrinken, verdrauchen, verschlingen kann
Und sich nichts macht aus dem Gängen.

Nach den drei Herren kommt' lang ich nicht schau
Mühte hinein — engagieren.
Sahen wohl so bis zum Morgengraun,
Lüfte sich zu rühren.

Das Ende einer Zirkus-Dynastie.

Die Verhaftung eines italienischen Grafen unter dem Verdachte betrügerischer Manipulationen lenkt das Interesse auf dessen Frau, die einer Familie entstammt, deren Name über ein halbes Jahrhundert lang zu den meistgenannten und berühmtesten auf dem Gebiete zirkusartistischer Unternehmungen gehörte: der Familie Zager. Diese Frau, die als Klodilde Zager eine Enkelin des Altmeisters Ernst Reng gewesen und der Ehe seiner Tochter Amanda mit dem ausgezeichneten Schulleiter Zager entsprossen war, erreichte vor ungefähr 15 Jahren durch ihre vollendete Kunst und Tatkraft, wie nicht minder durch ihre Schönheit und Grazie das Einzige aller Zirkusmeister. Nach nur kurzer Wirksamkeit in dem Zirkus ihres Onkels des vor mehreren Jahren verstorbenen Kommissionsrats Franz Reng, reichte Klodilde Zager, bald nachdem sie ihr eine Million Mark betragendes großartiges Erbe in Empfang genommen, vor ungefähr 13 Jahren derer Elmar von Sauten, dem einzigen Sohne des verstorbenen Gutsbesizers auf Wogenau und der Gräfin Verta zu Eulenburg ihre Hand zum Eheband, nachdem drei Monate vorher die erste Ehe derer von Sautens mit Freiin Magdalene v. Wrangel geliche worden war. Das neuvermählte Paar nahm seinen Wohnsitz in Würzburg, und der Name Klodilde Zagers wurde kaum mehr genannt, als vor drei Jahren die Vermählung ihrer jüngeren Schwester, der damals 17jährigen Selga Zager, mit dem Prinzen Hugo zu Hohenlohe-Behringen die Öffentlichkeit beschäftigte. Wie wohl noch erinnerlich, hatte der Prinz, jüngerer Bruder des Herzogs von Mecklenburg, auf Namen und Rechte verzichtet und als Graf von Hermsdorf — ein Titel württembergischer Provenienz — diese Enkelin von Reng zum Altar der Wilmersdorfer Kirche geleitet. Die jetzige Gräfin Hermsdorf war damals bereits Witwe des bekannten Dichters Reichers Freysleben, dessen 1900 erfolgtes trauriges Ende in Sportreifen noch unvergessen sein dürfte. Ein furchtbarer Sturz während eines Gladiatorenkampfes machte seinem Leben mehrere Stunden nach dem tödlichen Unfall ein Ende. Nach vierjähriger Witwenchaft vermählte sich Frau Freysleben-Zager mit dem Prinzen Hohenlohe, der von 1896 bis 1902 Landrat des Kreises Rosenburg in Oberfranken gewesen war und sich später nach Amerika begab, um sich im Remporter Bankhauf von Redenburg, Dallmann u. Comp. mit den berühmten amerikanischen Bankieren vertraut zu machen. Der Eifer, mit dem er sich dieser Tätigkeit hingab, ließ in Remporter Millionenkreisen den Gedanken erwachen, der Prinz läßt sich aus dem Grunde, um das Vermögen irgend einer der reichen Erbinnen der Vereinigten Staaten, die zu ehelichen gehe, fahrlässig zu verwalten zu lassen. Seine Wüthche nach Europa und die bald darauf erfolgte Vermählung trugte jene Kombination Lügen unter den "Wahrheiten", die damals dem Prinzen schen phantastischer amerikanischer Freileute bereits angetragen wurden, bestand sich auch Riß Gabel, die mit acht Millionen Pfund Sterling Mitgift ge schmückte junge Dame, die inzwischen ihre Hand dem Herzog von Rognowen reichete, der die Bank verlor, den mit seinem Wappen verzierten Hochzeitswagen mutig mit seinem Schwerte entgegenzu stellen.

Seit jener Vermählung, nach der sich der Prinz als Graf Hermsdorf mit seiner Gemahlin nach Groß-Britannien zurückgezogen hatte, wurde der Name Zager nicht erwähnt, bis die Verhaftung des italienischen Grafen, der sich Luchesi nennt und als dessen Gattin Klodilde Zager, die blühende

Morgen Donnerstag, den 7. Februar

unseres grossen Inventur-Ausverkaufs.

2200 Meter
Farbige Stoffe
durcheinander per Meter **1.65**
Anverkaufspreis

Bettuch-Halbleinen
150 cm breit
Ausverkaufspreis
(sonst 85 Pf. pro Meter) **65** Pf.

Gebr. Kaufmann, Dortmund.

schritten bereits bestehen, ganz verpöblich sind von denen des Großhandels und der sonstigen laienmännlichen Betriebe ohne offene Verkaufsstellen, daß auf diese von der Durchführbarkeit derartigen Maßnahmen im Detailgeschäft ein Rückschuß nicht gezogen werden kann. Andererseits wird auch vielfach betont, daß die Verhältnisse in den Kontoren meist so zufriedenstellend geregelt seien, daß ein geschädigter Eingriff gar nicht erforderlich erschiene. Die Berliner Vertreter bemerken noch, der heutige Kaufmannstand müsse in den schwierigen Zeiten, die nach dem Zutrittstreten der neuen Handelsverträge für ihn eintreten könnten, mehr als je angespannt tätig sein, um dem scharfen Wettbewerb des Auslandes die Spitze bieten zu können, und er müsse dieselbe Kraftanstrengung auch von seinen Angestellten verlangen können. Alle halten aber, daß der Großhändler in den laienmännlichen Kontoren des Großhandels sich nicht zu sehr vorüber zu bestimmenden Zeiten sehr hart anwände, eine gezielte Sanctionierung der Verkaufszeit, um einen völlig verfehlten Gedanken. Von allen Handelsvertretungen, die sich bisher hierzu äußerten, stimmen nur drei ganz oder teilweise zu: H. Glashöfer, Leipzig und Plauen. Letztere Kammer wünscht andere Bestimmungen über die Beschäftigung der Angestellten an Sonn- und Festtagen, insbesondere dahin, daß in den Kontoren die Sonntagsarbeit auf die Dauer von 1 bis 2 Stunden allgemein zu gestatten sei, doch mit der Maßgabe, daß die Angestellten nur abwechselnd beschäftigt werden dürfen. Leipzig hat von einer Stellungnahme gegen die Vorschläge Abstand genommen, weil nach den Feststellungen des Beirats für Arbeiterfragen bereits jetzt in den meisten nicht mit öffentlichen Verkaufsstellen verbundenen Kontoren die Arbeitszeit entsprechend geregelt sei, soweit also eine gesetzliche Regelung der Angestelltenfrage für die größte Zahl der bestehenden Betriebe keine Erleichterung ihres Geschäftsbetriebes bedeuten werde, und endlich weil der Beirat für Arbeiterfragen nicht die Befugnis eines Schlichtungsausschusses, sondern nur die eines Vorschlagsorgans vorgelegt habe. Die Leipziger Kammer hat sich darauf beschränkt, an das schiedliche Ministerium zu bitten, die Bitte zu richten, ihr feierlicher Wunsch, eine gründlicher Ausrede und zur Geltendmachung einzelner Wünsche, A. B. bezüglich der feierlichen Bestimmungen, zu geben, sobald ein bestimmter Gehaltswert der Beiratsregierung vorliegt.

45	129	17
----	-----	----

[illegible]

256	129	15	29	5	3.	Wirthsch. Bender, Bieditz 43.	294	184
257	131	15	29	5	3.	Hotel Gefährliche Hof, Bieditz 7.	405	151
258	91	15	29	5	3.	Wirthsch. Bieditz, Bieditz 7.	509	151
259	68	156	17	8.	8.	Wirthsch. Bieditz, Bieditz 7.	524	100
264	50	244	11	9.	9.	Wirthsch. Bieditz, Bieditz 7.	548	100
265	181	336	10.	10.	10.	Wirthsch. Bieditz, Bieditz 7.	548	100
266	116	336	10.	10.	10.	Wirthsch. Bieditz, Bieditz 7.	548	100
267	161	21	27	1.	1.	Wirthsch. Bieditz, Bieditz 7.	548	100
268	88	148	20	13.	13.	Wirthsch. Bieditz, Bieditz 7.	548	100
269	181	17	7	1.	1.	Wirthsch. Bieditz, Bieditz 7.	548	100
270	123	228	14	13.	13.	Wirthsch. Bieditz, Bieditz 7.	548	100
271	188	228	14	13.	13.	Wirthsch. Bieditz, Bieditz 7.	548	100
272	281	228	14	13.	13.	Wirthsch. Bieditz, Bieditz 7.	548	100
273	203	179	12	18.	18.	Wirthsch. Bieditz, Bieditz 7.	548	100
274	228	179	12	18.	18.	Wirthsch. Bieditz, Bieditz 7.	548	100
275	190	228	14	13.	13.	Wirthsch. Bieditz, Bieditz 7.	548	100
276	164	215	8	3.	3.	Wirthsch. Bieditz, Bieditz 7.	548	100
277	164	215	8	3.	3.	Wirthsch. Bieditz, Bieditz 7.	548	100
278	164	215	8	3.	3.	Wirthsch. Bieditz, Bieditz 7.	548	100
279	164	215	8	3.	3.	Wirthsch. Bieditz, Bieditz 7.	548	100
280	164	215	8	3.	3.	Wirthsch. Bieditz, Bieditz 7.	548	100
281	164	215	8	3.	3.	Wirthsch. Bieditz, Bieditz 7.	548	100
282	164	215	8	3.	3.	Wirthsch. Bieditz, Bieditz 7.	548	100
283	164	215	8	3.	3.	Wirthsch. Bieditz, Bieditz 7.	548	100
284	164	215	8	3.	3.	Wirthsch. Bieditz, Bieditz 7.	548	100
285	164	215	8	3.	3.	Wirthsch. Bieditz, Bieditz 7.	548	100
286	164	215	8	3.	3.	Wirthsch. Bieditz, Bieditz 7.	548	100
287	164	215	8	3.	3.	Wirthsch. Bieditz, Bieditz 7.	548	100
288	164	215	8	3.	3.	Wirthsch. Bieditz, Bieditz 7.	548	100
289	164	215	8	3.	3.	Wirthsch. Bieditz, Bieditz 7.	548	100
290	164	215	8	3.	3.	Wirthsch. Bieditz, Bieditz 7.	548	100
291	164	215	8	3.	3.	Wirthsch. Bieditz, Bieditz 7.	548	100
292	164	215	8	3.	3.	Wirthsch. Bieditz, Bieditz 7.	548	100
293	164	215	8	3.	3.	Wirthsch. Bieditz, Bieditz 7.	548	100
294	164	215	8	3.	3.	Wirthsch. Bieditz, Bieditz 7.	548	100
295	164	215	8	3.	3.	Wirthsch. Bieditz, Bieditz 7.	548	100
296	164	215	8	3.	3.	Wirthsch. Bieditz, Bieditz 7.	548	100
297	164	215	8	3.	3.	Wirthsch. Bieditz, Bieditz 7.	548	100
298	164	215	8	3.	3.	Wirthsch. Bieditz, Bieditz 7.	548	100
299	164	215	8	3.	3.	Wirthsch. Bieditz, Bieditz 7.	548	100
300	164	215	8	3.	3.	Wirthsch. Bieditz, Bieditz 7.	548	100

164	211	8	3	22.	Wirthsch. Plaus, Rheinischelr. 50.	392	938
164	211	32.	10	22.	Wirthsch. Plaus, Rheinischelr. 50.	402	934
162	212	171	4	1-25.	Wirthsch. Plaus, Rheinischelr. 50.	21	871
82	215	24	4	34-25.	Wirthsch. Plaus, Rheinischelr. 127.	230	288
93	200	161	—	33.	Wirthsch. Schiller, Alte Kabbe. 4.	209	294
164	224	186	14	11-27.	Wirthsch. Schiller, Alte Kabbe. 4.	318	277
172	217	124	5	8-28.	Wirthsch. Schiller, Alte Kabbe. 4.	303	241
116	231	213	6	6-29.	Wirthsch. Schiller, Alte Kabbe. 4.	271	262
110	224	149	3	6-30.	Wirthsch. Schiller, Alte Kabbe. 4.	223	260
137	226	205	9	9-31.	Wirthsch. Schiller, Alte Kabbe. 4.	307	271
122	212	130	5	2-32.	Wirthsch. Schiller, Alte Kabbe. 4.	225	246
164	228	134	5	2-33.	Wirthsch. Schiller, Alte Kabbe. 4.	225	246
196	307	129	10	14-34.	Wirthsch. Schiller, Alte Kabbe. 4.	250	355
139	196	139	17	6-35.	Wirthsch. Schiller, Alte Kabbe. 4.	253	249
127	229	110	7	8-36.	Wirthsch. Schiller, Alte Kabbe. 4.	215	335
138	348	155	2	2-37.	Wirthsch. Schiller, Alte Kabbe. 4.	262	385
66	283	100	1	14-38.	Wirthsch. Schiller, Alte Kabbe. 4.	128	338
156	311	165	2	11-39.	Wirthsch. Schiller, Alte Kabbe. 4.	275	372

136	284	179	10	9	41.	Wirtshaus Alten, Aufstiege 19.	238	341
137	184	179	9	4	42.	Wirtshaus Bistensee, Wäldchen 6.	233	323
115	378	194	4	13	43.	Wirtshaus, Wäldchen 10.	233	429
92	314	215	—	11	44.	Wirtshaus Alts, Osterholzstr. 34	232	380
100	336	19	8	68	45.	Wirtshaus Rening, Kirchendamm 29.	238	446
88	296	184	5	57	46.	Restaurant Trost, Osterholzstr. 60.	231	375
8211	9442	8135	541	414			14970	11657
177	255	101	—	3		Amten I und	298	270
173	245	110	3	10		" II	298	292
174	237	107	—	4		" III	246	256
51	296	33	—	1		" IV	69	302
203	153	90	—	3		Altenhof I	253	182
213	226	85	—	1		" II	285	263
197	448	28	—	15		" III	181	437
104	341	90	1	—		Bergeshofen I	237	375
67	289	23	—	—		" II	91	314
190	569	102	3	1		Schüren I und	158	290
203	33	67	1	15		" II	152	265
357	568	293	2	—		Selke I und II zusammen	290	571
79	129	73	—	—		Sollmünde I und II zusammen	152	523
106	483	98	16	23		Sollmünde-Schlehdorf	151	191
103	324	17	5	—		Poros I und II zusammen	274	523
139	167	77	23	71		Schlusshofen	123	327
24	82	3	1	—		Remiginsbuden	209	222
197	448	28	—	12		Reichen-Salangen	31	90
23	568	555	41	85		Schürde I und II zusammen	283	528
70	468	64	1	1		Sondorf I, II III zusammen	760	715
65	286	37	1	—		Rühnsbuden	114	423
73	177	68	3	10		Reiningsbuden	118	308
54	357	10	1	—		Sachsen	138	197
111	48	6	1	—		Süßenberg	65	370
23	45	1	1	—		Süßhofen	19	47
233	300	32	35	—		Süßhofen	23	149
71	184	22	—	—		Süßhofen	21	49
37	78	6	3	—		Süßhofen	270	321
37	78	6	3	—		Süßhofen	84	296
15	24	11	3	2		Süßhofen	37	142
274	171	161	21	8		Süßhofen	28	27
257	312	169	14	5		Süßhofe (Stadt) I	484	204
157	345	208	4	18		" II	453	335
194	292	216	18	5		" III	358	405
132	267	252	6	8		" IV	418	259
140	245	255	6	8		" V	387	390
140	326	161	7	2		" VI	383	290
89	166	67	—	6		" VII	291	374
240	272	90	58	2		" VIII	162	180
182	168	174	29	1		Schwerte I und II zusammen	348	282
183	225	146	29	1		" III	354	244
183	252	102	22	2		" IV	327	263
						" V	287	264
205	112	313	4	115		Landkreis Dortmund.		
146	121	245	3	163		Gasthof I	513	295
151	128	299	9	120		" II	396	251
150	162	250	—	48		" III	490	209
155	90	276	—	—		" IV	378	290
165	167	136	13	—		Lünen (Stadt) I	317	133
49	258	120	3	—		" II	309	176
371	343	163	—	42		" III	121	332
211	639	80	54	—		Affeln I und II zusammen	547	411
117	152	107	3	—		Pendel I und II zusammen	382	683
179	81	91	—	39		Görne	218	195
88	88	179	2	—		Gours-Guten	287	109
76	300	33	7	—		Gours-Landhof	188	121
258	312	50	1	23		Dambel	110	334
150	294	191	24	—		Bücker I und II zusammen	298	368
103	253	183	—	43		Sollbuden I und II zusammen	284	301
47	103	202	—	80		Sollbuden-Sollingen I und II zusammen	309	339
33	102	61	—	20		Börsing	196	164
33	60	73	—	—		Reiningsbuden	34	107
13	—	—	—	—		Freuden	86	88
88	188	238	—	201		Sollbuden II	283	374
27	74	100	—	6		Wettkampe	101	102
237	252	301	1	197		Ranzel I und II zusammen	603	342
222	55	39	1	3		Wobelsbuden	271	53
197	49	18	—	12		Wettkampe	199	39
38	16	18	—	—		Reiningsbuden	72	23
38	18	1	—	—		Reiningsbuden	31	19
25	24	32	—	1		Wettkampe	60	25
71	30	25	—	—		Adern	101	25
245	246	187	11	36		Wettkampe I und II zusammen	427	302
62	60	70	—	7		Leids	130	90
75	224	26	—	13		Leids	411	237
35	12	10	—	—		Schüringbuden	18	14
38	131	19	—	—		Leids	65	145
146	194	150	1	5		Leids I	275	233
103	130	139	3	—		" II	297	214
163	167	190	3	—		" III	358	193
140	322	304	—	90		Sundorf I und II zusammen	624	414
238	261	163	2	55		Marten I und II	682	425
60	51	63	—	22		" III	139	225
101	307	42	2	104		" IV	210	363
51	92	22	—	—		Rahn-Wettkampe	77	94
456	1561	431	11	64		Lütgendortmund I und		
						" II		
						" III	811	1704
						" IV		
55	123	45	—	4		Reiningsbuden	106	130
79	137	30	—	21		Reis	126	145
27	108	30	—	4		Reis	45	118
137	453	57	—	15		Coker I und II zusammen	268	402
139	419	322	—	19		Reiningsbuden I und II zusammen	504	428
45	173	26	1	19		Wettkampe-Reiningsbuden	69	203
135	353	106	6	27		Wettkampe-Reiningsbuden	236	424
181	259	100	3	22		Reiningsbuden-Reiningsbuden	239	297
90	168	34	—	—		Reiningsbuden	94	180
47	352	6	4	29		Goring I	70	245
143	119	68	6	39		" II	225	323
45	175	33	—	26		" III	81	188
112	296	57	—	16		" IV	150	273
36	98	56	—	17		Wettkampe	85	127
63	94	60	—	16		Wettkampe	120	104
42	124	60	8	6		Wettkampe	85	147
74	217	39	3	37		Reiningsbuden	121	242
127	211	69	—	56		Wettkampe	216	272
9117	3300	1972	1119	2763			33007	33094

